

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 3 (1790)  
**Heft:** 25

**Rubrik:** Rätsel

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Rechnungstag.

Joseph Schwaller der Kirschner in hier.

Urs Mariz Walker der geweste Wirth zu Oberdorf.

## Ganten.

Viktor und Joseph Moser Viktors sel. Sohn von Hägendorf Vogten Bächburg.

## Bevogt- und Berrufung.

Urs Kissling Besitzer der Vogelsmatt zu Ballstahl Vogten Falkenstein.

## Auslösung des letzten Räthsels. Die Milch.

### Neues Räthsel.

Weil Menschen urstet sind wie ein Aprilgewitter,  
Hab' ich viel Aehnlichkeit mit einem Hühnergitter.  
Wie fikelt, fakelt nicht, das männergier'ge Mädelchen,  
Und seufzet tief nach mir am Nähterpult und Nädchen!  
Kaum wohnt es dann in mir, so fikelt, fakelt's wieder!  
Und rennt aufs Thürlein los mit strupfigtem Gefieder.  
Geschmücket wie ein Pfau, und feurig wie ein Hahn,  
Fragt schmachtend mich der Mann: wan' wirst du mich umfahn?  
Wer wird mir einen Siz in dir, du Hñiel geben,  
Wo mit dem Hühnlein ich genieß, ein Götterleben?  
Gewährt! wie sitzt er da, an beyden Flüglen lahm,  
Und unter ihnen ruht, der abgebleichte Kamm.  
Der Thor, der in mir sucht, was ich nicht geben kann,  
Findt dieses Mädelchens Loos, wird matt wie dieser Mann.  
Zwei Menschenhälfen bind' ich sonst in Eins zusammen!  
Nie hätt' st du ohn' mich gehört vom Kains Namen.